



Auch die Frauen schufteten auf der Strassenbaustelle

Egger Turner helfen in Scareglia (5): Die mitgereisten Damen verbreiten nicht nur in der Küche Frauenpower avu. Seit Samstag bauen 60 Mitglieder des Turnvereins Egg für das Tessiner Dorf Scareglia eine neue Strasse. In einer täglichen Serie berichtet Brigitte Hilfiker im ZO/AvU, was die Egger bei ihrem Hilfseinsatz erleben. Heute erscheint die fünfte Folge:

Schnell war dem Organisationskomitee klar, dass nicht alle der 12 Teilnehmerinnen zum Küchendienst eingeteilt werden können. Es braucht die Frauen auch auf der Baustelle. Somit findet sich in Scareglia «Frauenpower» an eigentlich allen Fronten. An den drei ersten Schweizer Hilfseinsätzen des TV Egg in den Jahren 1975, 1985 und 1995 hatten noch keine Frauen teilgenommen.

Küchenchefin Petra Dubach scheint ihre Arbeit im Griff zu haben. Ein Einblick in ihren Arbeitsordner bestätigt dies sofort. Nebst den vielfältigsten Rezepten fallen die immensen Bestellmengen für über 50 Personen auf. Oft geht es in der Küche nebst der vielen Arbeit lustig zu und her. Täglich fahren die beiden Schwestern Isabel und Petra auf der schmalen, kurvenreichen Strasse in den acht Kilometer entfernten grösseren Ort Tesserete, um Frischprodukte zu kaufen. Ab und zu gibt es etwas Urlaub vom Küchenalltag, so beispielsweise am Dienstagmittag. Da offerierte Adriano Miglio, Inhaber des Giallo-Pizza-Kuriers in Egg, herrliche Pizzas frisch vom Ofen von Sonja Pagnamenta, die nahe vom Casa Patriziale wohnt.

Zufrieden mit den Frauen

Auf der Baustelle überwiegt die Zahl der Männer. Doch es ist offensichtlich, dass auch Frauen sich ins Zeug legen. Wie bewähren sich die Frauen auf dem Platz? Oberturner Thomas Peter, Mitarbeiter von Landi Zola, einem Sponsoren des Projektes, sagt, dass die anfänglichen Bedenken schnell verschwunden seien. Die anwesenden Frauen gäben Vollgas. Der Sponsorenverantwortliche Adrian Heer ist von der Bautätigkeit der Frauen beeindruckt. Sie tragen für ihn auch zu einem tollen Arbeitsklima bei. Videospezialist Urs Ritter erwähnt, dass die Frauen aus jeder Situation das Beste machten. Sie würden sich an die Anweisungen halten und konzentriert vorwärts machen. Markus Vifian findet, dass all diese Frauen auch auf der Baustelle «ihren Mann stehen». Sie seien sich nicht zu schade, diese harte Arbeit zu tun. Auf die Frage, ob sie sich auch daheim eine weibliche Mitarbeiterin beispielsweise auf dem Bau vorstellen könnten, haben alle befragten Männer spontan mit Ja geantwortet.

Wie sehen die Frauen es mit einer beruflichen Zukunft im Baugewerbe? Dazu Diana Senn: «Ab und zu eine Woche lang schufteten und buddeln tut gut. Diese Woche schaufle ich und helfe bei der Böschungssicherung. Die Tätigkeit ist ein guter Kontrast zu meinem kopflastigen Alltag als Informatikerin.» Sie habe auch schon auf dem Bau Elektrokabel verlegt und sei auf der Alp gewesen. Deshalb sei die Bautätigkeit nicht ganz neu für sie, sagt Bürofachfrau Gabi Hürlimann. Corine Weber gefällt die Arbeit am gemeinsamen Ziel, die Strasse fertig zu stellen. Die Knochenarbeit stört sie nicht. Aber sonst liebt sie ihre Tätigkeit in einer Buchbinderei mehr.

Brigitte Hilfiker